

II-4150 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GZ 10.001/35-Parl/88

Wien, 6. Mai 1988

Parlamentsdirektion

Parlament
1017 Wien

1857 IAB

1988 -05- 11

zu 1844 IJ

Die schriftl. parl. Anfrage Nr. 1844/J-NR/88, betreffend mangelnde personelle und räumliche Kapazität an der Wirtschaftsuniversität Wien, die die Abg. Karas und Genossen am 11. März 1988 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Grundsätzliches:

Beginnend mit dem WS 83/84 hat ein unerwartet starker Zustrom zu den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien eingesetzt, und zwar an allen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten einschließlich der Wirtschaftsuniversität Wien. Es gibt also keine Sonderentwicklung an der Wirtschaftsuniversität Wien, auch die sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten haben in Relation zur Ausgangssituation einen ähnlichen großen Studentenzuwachs zu verzeichnen.

Tabelle 1: Entwicklung der Hörerzahlen (ordentliche inländische und ausländische Hörer) in den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien und an der Wirtschaftsuniversität Wien

WS	SOWI insgesamt		davon WU	
	abs.	Index	abs.	in %
75/76	12.268		5.940	48,4
80/81	18.131	100	7.902	43,6
81/82	20.440	113	8.859	43,3
82/83	22.595	125	9.654	42,7
83/84	25.623	141	11.223	43,8
84/85	28.970	160	13.073	45,1
85/86	32.671	180	15.096	46,2
86/87	35.513	196	16.662	46,9
87/88	37.454	207	18.200	48,6

- 2 -

Personalsituation: an der Wirtschaftsuniversität Wien entfielen im letzten WS 86 Studenten auf eine Planstelle für wissenschaftliches Personal. Ähnlich ist die Situation an der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz. Günstiger ist die Situation an den anderen sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten. Die Wirtschaftsuniversität Wien verfügt allerdings über eine ungewöhnlich hohe Zahl an Lehrbeauftragten. Im WS 87/88 waren es 384, davon sind ungewöhnlich viele externe Lehrbeauftragte (ca. 50 %). Diese haben im letzten Wintersemester 1.358 Semesterwochenstunden angeboten, soviel wie die Lehrbeauftragten aller sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten zusammen. Damit wird mehr als die Hälfte des gesamten Lehrangebotes der Wirtschaftsuniversität Wien abgedeckt. Die Lehrkapazität der Wirtschaftsuniversität ist also wesentlich höher als der Planstellenbestand ausweist. Die externen Lehrbeauftragten in Vollzeitäquivalente umgerechnet entsprechen der Lehrkapazität von etwa 170 Universitätsassistenten mit Lehrauftrag. Demzufolge ist gemäß der Auswertung der Arbeitsberichte der Institutsvorstände die Lehrbelastung des bediensteten Personals etwa so hoch wie an den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten, die der Professoren liegt unter dem Durchschnitt der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten.

Tabelle 2: Betreuungsverhältnisse und Lehrdeputats an der Wirtschaftsuniversität Wien und an den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten

	Studenten pro Prof.u.Ass. (1)	Lehrauftrags- wochen- stunden (2)	Lehrdeputat (3) pro Prof. Bedienst. Univ.lehrer	
SOWI Fak. an der				
Univ. Wien	39	233	9,0	4,6
Univ. Graz	81	377	9,0	4,5
Univ. Innsbruck	58	248	8,4	4,9
Univ. Linz	54	457	7,9	4,8
WU Wien	86	1.358	6,8	4,9

- 3 -

- 1) Planstellen und ordentliche Hörer Stand WS 87/88
- 2) Institutsberichte 1986, bei Lehrveranstaltungen mit Mitankündigung aliquotiert
- 3) WS 87/88

Insgesamt ist zu berücksichtigen, daß die Zahl der inskribierten Hörer nicht mit der Zahl der studienaktiven Hörer ident ist. Die vorläufigen Ergebnisse einer derzeit im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung an der Wirtschaftsuniversität Wien durchgeführten Frequenzanalyse legten den Schluß nahe, daß die Zahl der aktiven Studierenden sehr viel niedriger ist als die Zahl der inskribierten Hörer.

Die von der Wirtschaftsuniversität Wien in ihren Selbstdarstellungen verwendete Verhältniszahl - 1,6 m² pro Student - zur Beschreibung der Raumsituation ist ohne nähere Kenntnis der Sachlage völlig irreführend. Entsprechend den Studienplänen in den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien besucht ein überdurchschnittlich fleißiger SOWI-Student maximal täglich im Durchschnitt 3-4 Wochenstunden Lehrveranstaltungen. Wie die Ergebnisse der bereits genannten Frequenzanalyse zeigen, sind demnach zwischen 8.00 und 18.00 Uhr in Unterrichtsräumen im Wochendurchschnitt etwa 1.300 Studierende gleichzeitig anwesend. Dem steht eine Hörsaal- und Seminarraumkapazität von mehr als 3.000 Plätzen gegenüber.

Zu den einzelnen Punkten der Anfrage nehme ich wie folgt Stellung:

ad 1)

Für die Erweiterung des Flächenangebots sind derzeit folgende Maßnahmen im Gange bzw. in Vorbereitung:

- a) Der Altbau des Kolpinghauses Wien Alsergrund, schräg gegenüber dem Hauptgebäude, wurde für die WUW angemietet, sodaß drei bis vier akademische Einheiten dort unterbringbar sind. Zusätzlich werden der Veranstaltungssaal sowie der große Turnsaal so weit wie möglich zur Verfügung gestellt.

- b) Auf der Liegenschaft Althanstraße 41-45 sollen die beiden bestehenden Gebäude saniert und ein Neubau errichtet werden. Abgesehen von einigen Gemeinschaftseinrichtungen wie Buffets, Selbststudienflächen etc. soll der gesamte Komplex ausschließlich der WUW zur Verfügung gestellt werden. Mit der Baufertigstellung ist 1991 zu rechnen. Hier werden auch zwei Hörsäle für 140 Personen und 6 Seminarräume zu 70 Personen sowie ein großer Hörsaal für 300 Personen geschaffen.
- c) Im Rahmen des Universitätszentrums Althanstraße II wird die WUW eine flächenmäßige Erweiterung von knapp 4.000 m² sowie Hörsäle für 100 und 200 Personen bekommen.
- d) Um dem akuten Platzmangel zu begegnen, sind derzeit Bemühungen im Gange, für die Wirtschaftsuniversität ein Gebäude im 19. Bezirk mit einem Ausmaß von rd. 4.000 m² errichten zu lassen, das voraussichtlich in 1 1/2 Jahren zur Verfügung stehen wird.

ad 2)

Die Frage ist im wesentlichen durch ad 1) beantwortet. Was das Gebäude der alten WUW in 1190 Wien, Franz Klein-Gasse 1 betrifft, wurde dieses der Universität Wien gewidmet, für ihre Zwecke adaptiert und ist im Frühjahr 1988 bezugsfertig. Es besteht aber zweifellos Bereitschaft zur Kooperation seitens der Universität Wien auf Überlassung von freien Kapazitäten des großen Hörsaales bzw. des Audi-Max. Da es sich aber um Fragen der Raumautonomie handelt, ist eine direkte Einflußnahme des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung wohl kaum möglich.

Was die Vorstellung der Wirtschaftsuniversität bezüglich der Schaffung eines neuen Standorts - gegebenenfalls auch außerhalb von Wien - betrifft, wäre zunächst einmal die didaktisch-organisatorische Frage zu klären (Post graduate-Ausbildung etc.), bevor dieser Wunsch näher behandelt werden kann.

Eine quantitative Entlastung des Hauptstandortes kann daraus nicht erwartet werden. Im übrigen steht die WU nunmehr auf dem Standpunkt, daß das Ziel jedenfalls die Ein-Standort-Universität bleiben muß!

- 5 -

ad 3)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat mit Beginn des Sommersemesters der Wirtschaftsuniversität Wien 20 Planstellen für Lehre und Verwaltung zugewiesen, davon 16 für die Lehre. Weitere Zuweisungen werden noch im Laufe des Sommersemesters erfolgen.

ad 4)

Die Zahl der Neuzugänge wird in den kommenden Studienjahren eventuell noch etwas ansteigen. Bis zum WS 97/98 ist dann mit einem kontinuierlichen Rückgang zu rechnen.

Tabelle 3: Ordentliche inländische Erstinskribierende an der Wirtschaftsuniversität Wien; WS 87/88 bis 97/98

	87/88	88/89	98/90	90/91	95/96	97/98
Standard- variante		2.500	2.400	2.400	2.000	1.900
	2.513					
Hohe Variante		2.600	2.600	2.600	2.200	2.000

Quelle: Hochschulplanungsprognose

ad 5)

Der Studienverlauf der Studierenden ist von einer Vielzahl von Faktoren bestimmt, wie Studienanforderungen, Effizienz des Lehrbetriebs, universitätsspezifische Selektionsstrategien, soziale Lage der Studierenden, Arbeitsmarktsituation, Vorbildung, Studienengagement usw. Den Studienbedingungen kommt ein, wenn auch kaum näher zu spezifizierender Einfluß zu.

Ähnlich vielschichtig ist die Frage der Ausbildungsqualität zu sehen. In diesem Fall sind Qualität der Lehre und des Lehrpersonals, dessen Engagement in der Lehre, Planung und Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebes u.ä. zumindest ebenso entscheidend für den Ausbildungserfolg einer Universität als das quantitative Verhältnis der Zahl der Studierenden zum Lehr-

- 6 -

personal. Im genannten Bereich sind erhebliche Verbesserungen sowohl an der Wirtschaftsuniversität Wien als auch an anderen Universitäten, z.B. durch den Aufbau eines funktionierenden Hochschulmanagements, möglich und wünschenswert.

ad 6)

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat in den Jahre 1986 und 1987 an der Wirtschaftsuniversität Wien von einem Beratungsunternehmen eine Organisationsanalyse durchführen lassen (WIBERA-Studie). Die Ergebnisse lassen Rationalisierungspotentiale vermuten. Die Wirtschaftsuniversität Wien hat aber bisher zum Angebot des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, dieses oder ähnliche Projekte weiterzuführen, keine Stellungnahme abgegeben.

Das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung wird aber auf Antrag des Universitätskollegiums voraussichtlich noch in diesem Semester eine Planungs- und Organisationsabteilung zur Unterstützung der universitären Selbstverwaltung bei Planung und Organisation des Universitätsbetriebes einrichten.

Derzeit wird im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung an der Wirtschaftsuniversität Wien eine Frequenzanalyse zur Feststellung der tatsächlichen Lehrbelastung durchgeführt. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen, daß die Wirtschaftsuniversität Wien bei den Unterrichtsflächen noch über erhebliche Raumreserven verfügt. Die Überfüllung eines Teils der Lehrveranstaltungen dürfte größtenteils auf eine suboptimale Organisation des Lehr- und Prüfungsbetriebes zurückzuführen sein. Die Daten werden nach Abschluß der Untersuchung der Wirtschaftsuniversität Wien zur Verfügung gestellt werden, damit diese im autonomen Wirkungsbereich Verbesserungen durchführen kann.

Der Bundesminister:

